

Allerhöchst genehmigte  
Königl. West-Preussische  
Elbingsche Zeitung  
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. F. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 42. Elbing. Montag, den 26sten Mai. 1828.

Berlin, den 17. Mai.

Des Königs Maj. haben dem Hauptmann a. D. und Landschaftsrath v. Polenz auf Benedien die erledigte Landrathsstelle im Kreise Mohrungen, Regierungsbezirk Königsberg, zu verleihen geruht.

Bei der am 14ten d. M. sorgfältigen Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7749 und 72303 nach Breslau bei Schreiber und nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 5 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf Nr. 17127, 21209, 42103, 52415 und 72720 in Berlin bei Mevin, nach Köln bei Reimboldt, Liegnitz bei Leitgeb, Meisse bei Schück, und nach Posen bei Leipziger; 13 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 102, 537, 3078, 5156, 12754, 22074, 40043, 41133, 46483, 54202, 61942, 75396, und 83920, in Berlin bei Magdorf, und 2mal bei Simonssohn, jetzt H. A. Wolff, nach Brandenburg bei Lazarus, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Wolff, Frankfurt bei Baßwig, Halle 2mal bei Lehmann, Krakau bei Heinze und nach Raumburg a. d. S. 2mal bei Kayser; 19 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1714, 6033, 16866, 20063, 22833, 26182, 29228, 36535, 39596, 55092, 67175, 68314, 69826, 73679, 74946, 77386, 80116, 89076 und 89362, in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Niemann, bei Salinger und bei Seeger, nach Koblenz bei Stephan, Breslau bei Leubuscher, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Liegnitz

2mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Koch, Prenzlau bei Herz, und nach Stettin bei Rollin; 32 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 654, 6097, 14414, 17183, 18046, 19220, 25846, 25918, 27516, 37574, 40319, 40407, 42951, 43868, 43924, 47022, 47555, 49172, 56195, 57030, 57224, 58955, 59333, 60835, 64926, 73209, 75742, 78261, 79909, 82662, 83198, 84696. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Königsberg, den 22. Mai.

Im April wurden in Ostpreußen durch Feuerbrünste eingeäschert: 10 Wohnhäuser, 2 Scheunen, 1 Stall und 1 Brandhaus. — Todesfälle: ertrunken sind 2 Kinder und 3 erwachsene Personen, worunter ein Schuhmacher hieselbst; zwei Personen sind vom Ertrinken gerettet; todt wurden 6 aufgefunden. Auf andere Art verloren das Leben: ein hiesiger Arbeitsmann, indem er auf der Straße niederfiel und sich am Kopfe tödtlich verletzte; ein Instmann aus Rastenburg bei einem Falle aus der Luke des Kirchthurms; ein Knabe zu Mehlsack durch den Genuß einer Schirlingswurzel; ein Arbeitsmann in Memel wurde durch das Nachstürzen einer Partie Salz beim Verladen erschlagen. Selbstmorde ereigneten sich 4. — Verbrechen: aus der Kirche zu Reichenbach im Pr. holländischen Kreise sind in der Nacht vom 18. zum 19. einige Altarbekleidungsstücke und 5 Thaler baar durch gewaltsamen Einbruch entwendet worden; ferner sind auf gleiche Art aus der Sessionsstube des Rathhauses in Wormditt mehrere Gelder gestohlen, die Diebe haben sogar die Magistratsiegel und die



Schlüssel mitgenommen. — Handel: im verflossenen Monat sind in Vissau angekommen 95, und ausgegangen 81 Schiffe. In Memel sind 208 Schiffe ein- und 176 Schiffe ausgelaufen. Auf die hiesigen Handlungsspeicher sind aufgemessen: 381 Lasten Weizen, 544 L. Roggen, 35 L. Gerste, 70 L. Hafer und 8 L. weiße Erbsen; abgemessen sind nach dem Auslande 1725 L. Weizen, 1398 L. Roggen, 34 L. Gerste und 2 L. Erbsen; nach dem Inlande 4 L. 25 Schf. weiße Erbsen. — Von Memel aus wurde ein Prähm mit 3 Arbeitsleuten in die See getrieben, von der Lootsenbarke glücklicherweise entdeckt, wurde demselben das Lootsensegelboot nachgeschickt, welches den Prähm in See in der Gegend von Schwarzort erreichte und die vor Kälte erstarrten Leute an das Land brachte.

Lithauen. Im Monat März sind durch 12 Feuersbrünste zerstört 56 Wohn- und Wirthschaftsgebäude. — Todesfälle: ertrunken sind 7 Personen; ein Kind wurde durch das Herabfallen des Windelbodens getödtet; und ein Wirthschafter durch ein Stück Bauholz erschlagen. Todt wurden 6 Personen aufgefunden, und eine hatte sich erhängt. — Im April ereigneten sich 18 Feuersbrünste, wodurch 93 Wohn- und Wirthschaftsgebäude niedergebrannt sind. — Todesfälle: ertrunken sind 9 Personen. Auf andere Art verloren das Leben: ein Loosmann wurde beim Holzfällen von einem Baume erschlagen; ein Knabe wurde durch die nachgestürzte Erde einer Kartoffelgrube getödtet; ein Kind von 4 Wochen starb plötzlich an den Folgen des Gebrauchs von Mohnschalen; bei Windenburg ist ein schon in Verwesung übergegangener unbekannter männlicher Leichnam vom Haffe an's Land geworfen, auch im Gilgestrome bei Gedwillen ein unbekannter Leichnam aufgefunden.

Aus den Mainzenden, vom 17. Mai.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen sind am 14ten d. Abends aus dem Haag über Rotterdam nach Düsseldorf zurückgekehrt.

Am 15. Abends um halb 9 Uhr ist Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Festung Mainz, nebst hoher Familie in Mainz eingetroffen.

In Franken u. s. w. wird viel Getreide angekauft, das nach Ungarn geht, wo, wie man behauptet, Magazine an der türk. Grenze errichtet werden. Briefe aus Holland melden, daß in aller Eile eine Flotte ausgerüstet werde, um nach dem adriatischen Meere zu segeln, wo eine große Flotte aller europäischen Seemächte sich versammeln soll, um nach Umständen gemeinschaftlich zu agiren.

Petersburg, den 10. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben am 7ten die hiesige Residenz verlassen und die Reise zur Armee, die

gegen die Türkei zu agiren bestimmt ist, angetreten; Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael war bereits am 4ten d. M. dahin abgegangen.

Während der Abwesenheit des Vice-Kanzlers, wirklichen Geheimen Raths, Grafen Nesselrode, ist dem Geheimen Rath und Senator Dinow die Leitung des Reichs-Collegiums der auswärtigen Angelegenheiten übertragen worden.

Unterm 1sten d. M. ist der wirkliche Geheime Rath Lanskoi, auf sein Ansuchen, Kränklichkeit halber, von der Verwaltung des Ministeriums des Innern und seinen übrigen Functionen, jedoch unter Beibehaltung seiner Stelle als Mitglied des Reichsrathes und Vorsitzenden in der Bau-Commission der Isaaks-Kathedrale, entbunden worden; gleichzeitig haben Se. Maj. Höchstihren Generals-Adjutanten, Generallieutenant Jakremski, zum Minister des Innern zu ernennen geruht, mit der Bestimmung, daß derselbe, bis auf Weiteres, seine dormaligen Functionen als General-Gouverneur von Finnland und Chef des abgesonderten Finnländischen Armee-Corps, beibehalten soll.

Jassy, vom 7. Mai.

Eine Russische Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hospodars entwaffnet und sich dieses Fürsten verschert, weil er um sich der ihm obliegenden Rechnungslegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Bessarabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den Russischen Truppen angelangt ist, hat das Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den versammelten Bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt.

Dem Vernehmen nach wird der Uebergang über die Donau nicht vor dem Eintreffen des Kaisers zu Ismail stattfinden. Die Türken sollen in Bulgarien und Rumelien, die Garnisonen der festen Plätze mit eingerechnet, 20,000 Mann regulärer Truppen, 20,000 Mann Leibgarden der Paschas und ungefähr 100,000 Milizen versammelt haben.

Krakau, vom 14. Mai.

So eben erhalten wir die Nachricht: daß die Kaiserlich Russische Armee ungehindert in Jassy eingerückt ist, mit dem Hinzufügen: daß kein Zweifel darüber obwaltet, daß dieselbe eben so ihren Marsch bis Bucharest fortsetzen werde. Der Uebergang des Russischen Heeres über die Donau wird, dem Vernehmen nach, nicht vor dem 19ten d. M. stattfinden. Um so weniger aber verdient wohl das hier gleichzeitig verbreitete Gerücht von an der Donau bereits stattgehabten Gefechten irgend einen Glauben.



Madrid, vom 1. Mai.

Ein Gerücht behauptet, Frankreich wolle auf seine Forderungen an Spanien verzichten und auch die Festungen Cadix und Seu d'Urgel räumen, wenn ihm Puerto-Rico abgetreten würde. Die engl. Regierung, der dieser Plan mitgetheilt worden, soll nichts dawider einzuwenden haben. Ein anderes, nicht viel wahrscheinlicheres Gerücht, spricht von dem Bestande, den einige europ. Staaten der span. Regierung zur Wiedereroberung von Mexico leihen würden.

Paris, vom 14. Mai.

Durch königl. Ordonnanz vom 11ten d. werden 60 000 Mann von der Conscription von 1827 zum Dienst berufen.

Der Moniteur theilt eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 10. folgenden Inhalts mit: „Don Miguel ist in Coimbra, Aveiro, Setubal, Villafranca, Bianna und mehreren andern Städten ohne Widerstand zum Könige proklamirt worden. In Lissabon und Porto herrschte bis zum 28. April vollkommene Ruhe. Man beabsichtigte die sofortige Zusammenberufung der drei Stände.“

Rio-Janeiro, vom 4. März.

Es ist hieselbst folgendes Decret von Sr. Maj. dem Kaiser erlassen worden:

In Betracht daß der Augenblick gekommen ist, welchen ich in meiner Weisheit bestimmt hatte, um in Gemäßheit meines Decrets (Carta regia) vom 3. Mai 1826, meinen Rechten auf die Krone Portugal vollständig zu entsagen, und da es an der Zeit ist, der stets von dem größten Eifer für ihre Unabhängigkeit besetzten Portugiesischen Nation einen unabweisbaren Beweis zu geben, daß ich sie für immer von der Brasilianischen Nation, welche zu beherrschen ich stolz bin, getrennt zu sehen wünsche, und zwar auf solche Weise, daß künftig eine Vereinigung der beiden Reiche ganz unausführbar werde; habe ich, aus freiem und eigenem Willen, und nachdem ich diese wichtige Angelegenheit reiflich erwogen, für gut gefunden zu verordnen, wie ich durch gegenwärtiges königliches Decret verordne: daß das Königreich Portugal im Namen meiner vielgeliebten Tochter Donna Maria II. regiert werde, welche schon früher, in Gemäßheit der von mir gegebenen und beschworenen constitutionellen Charte, als die Königin dieses Königreichs erklärt worden ist; wie ich denn auch hiermit ausdrücklich erkläre, daß ich keinen Anspruch und kein Recht mehr an die Portugiesische Krone und an die dazu gehörigen Länder habe. Der Infant Don Miguel, mein vielgeliebter Bruder, Regent von Portugal und Algarbien, und mein Lieutenant in diesen Königreichen, wird das gegen-

wärtige Decret publiciren und zur Ausführung bringen lassen.

Gegeben im Palast Boa Vista, den 3. März 1828.

(Mit der Unterschrift Sr. Maj. des Königs.)

Für gleichlautende Abschrift: B. de S. Lisboa.

London, den 10. Mai.

Aus Constantinopel schreibt man (11. April), daß der Sultan sehr stark darauf gerechnet habe, England und Frankreich würden ihm gegen Rußland beistehen, so daß er jetzt sehr übel-launig sei, und bloß aus Hochmuth, wegen des angenommenen Tones, noch zweiflungsvoll sechten, aber, nach der ersten Niederlage, alle Bedingungen eingehen werde.

Das Ausfuhr-Verbot von Schießpulver, Salpeter, Waffen und Munition nach Afrika, außerhalb der Straße von Gibraltar, ist wieder auf sechs Monate vom 23ten d. an verlängert.

Gestern fand hier die jährliche Versammlung der Bibel-Gesellschaft statt, welche sehr zahlreich war. Die Menge der im letzten Jahre vertheilten Bände belief sich auf 360 000, also 42 000 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Einnahme betrug 86 000 Pfd. Sterl.

Es ist zu Sheffield eine funreiche, den Gebrauch der Schleusen in den Canälen ersetzende Erfindung gemacht worden, vermöge welcher Fahrzeuge von einer Wasserfläche bis zur andern 30, 40, ja selbst 50 Yards erhoben werden können. Die Maschine ist sehr einfach. Der Erfinder glaubt durch die Anwendung dieses Mittels die Kosten des projectirten Canals, zwischen Sheffield und Manchester, um eine bedeutende Summe zu verringern.

Die Brasilische Brigg Isabel ist aus Rio-Janeiro in Gibraltar angelangt; sie soll dazu bestimmt sein, die Sardinische Prinzessin, welche man als Braut des Kaisers Don Pedro nennt, nach Rio-Janeiro zu bringen.

Am 21. v. M. bot ein Elender, Namens Carpen-ter, seine Frau auf dem Viehmarkt (Smithfields) zum öffentlichen Verkauf aus. Er verlangte 3 Pfd., da ihm aber nur 2 geboten wurden, so führte er seine Frau am Strick wieder nach Hause, mit der empörenden Bemerkung, daß sie ihm doch noch vielleicht zu etwas gut sein könne.

Die Herren Viney und Pocock haben ein Patent auf ihr Fuhrwerk genommen, das durch Papierdrachen gezogen wird.

Türkische Gränze, vom 9. Mai.

Dem Vernehmen nach hat eine von Keny kommende Russische Colonne Gallaz am 7. Mai besetzt, nachdem die Türken, welche sich nach Braila zurückzogen, daselbst Feuer angelegt hatten.

Der russische Kaiser wird bis zum 24. Mai in Tassy



erwartet, wohin alle Meldungen gemacht werden müssen, und sich auch alle Personen zu verfügen haben, welche den Monarchen zu sprechen wünschen. Graf Wittgenstein kommandirt die Armee en Chef, Graf Woronzow den einen Flügel, und Graf Peter Vahlen, Bruder des Civilgouverneurs der Fürstenthümer, die gesammte Kavallerie. Man hegt bei der russ. Armee die Ueberzeugung, daß der Krieg mit einem Feldzuge beendigt sein, und die Türken schnell sich zur Nachgiebigkeit entschließen werden. Das in Konstantinopel entworfenene Manifest, dessen Inhalt man schon nennen will, dürfte jedoch eine größere Idee von den Verteidigungsmitteln der Türken geben. Es soll keine geringere Absichten aussprechen, als die Christenheit, die es wagt, den Islamiemus anzugreifen, und die unter den russ. Fahnen auf türkischem Boden eindringt, in ihre Grenzen zurückzuwerfen, und mit dem Schwerte in der Hand die lästigen Bedingungen zu lösen, die man seit einer Reihe von Jahren unter verschiedenen Vorwänden und Formen der hohen Pforte abgedrungen hat. Jeder Muselman soll eilen, unter die Fahne des Propheten zu treten, um mit starkem Arme die heilige Religion zu verteidigen; die Brust eines jeden Muselmans soll ein Bollwerk für dieselbe werden, und der Untergang der gefaßten Russen könne nicht zweifelhaft sein. Die Pforte soll in ihrem Manifeste von ihr zugefügten Beleidigungen und Beeinträchtigungen sprechen, und den Tractat von Urmian als einen ihr aufgedrungenen Akt darstellen. Die türkischen Festungen, welche zur Zeit der Urmianschen Konferenzen von den Russen gegen alles Recht zurück behalten worden, seien Beweise der Habgucht dieser gefährlichen Nachbarn, welche jedoch der Muth der Ottomanen zu bändigen wissen werde. — In das Königreich Servien sollen nun türkische Truppen eingerückt sein. Die Zahl derselben, außer den Besatzungen der Festungen, soll sich jetzt auf 20,000 Mann belaufen. Der Pascha, welcher den Oberbefehl über die türk. Truppen in Bosnien hat, ist zum Pascha von Silistria ernannt, und hat den Oberbefehl über die Donauarmee erhalten.

#### Vermischte Nachrichten.

Öffentliche Blätter melden unverbürgter Weise, der Sultan habe sich erbotten, an Rußland die Summe von 10 Mill. Dukaten als Entschädigung zu bezahlen, Rußland aber verlange 30 Mill.

Die Heuschrecken, welche im vorigen Jahre mehreren Gegenden des Regierungs-Bezirks von Potsdam nachtheilig wurden, zeigen sich auch in diesem Jahre, und es ist im bevorstehenden Sommer um so mehr Gefahr zu besorgen, als nach den bisherigen Erfahrungen das frühzeitige Erscheinen der Brut auch ihre größere Vermehrung zur Folge

hat. Die Regierung hat die Unterbehörden zu Vorichtsmaßregeln aufgefordert.

Aus Augsburg berichtet ein Reisender, daß die überall innig verehrte Kronprinzessin von Preußen dem Bernstein dort zu Lande sehr aufgeholsen hat. Derselbe wird als Elisen-Schmuck durch ganz Baiern getragen. Man zeigt sich daselbst Bernstein-Waare von Drechsler aus Stolpe, daß Kenner selbst eingestanden, dergleichen noch nie gesehen zu haben.

Die von den Mitgliedern des Thüringisch. Vereins für Erforschung des Vaterland. Alterthums zu Halle, Dr. Wagner, dem Schullehrer Schmidt und dem Boniteur Janke in Schlieben geleiteten Nachgrabungen in den Gräbern und Opferheerden der alten Deutschen, an der schwarzen Elster, haben es nun außer Zweifel gesetzt, daß die alten Germanen auch Menschen geopfert haben, denn man fand auf einem ausgegrabenen Opfer-Altare unter den Knochen verschiedener Thiere und den Opfergeräthen, Schädelknochen von Menschen, welche kaum das 30ste Jahr erreicht haben konnten. Uebrigens beweisen die fortgesetzten Nachforschungen, daß die alten Deutschen dessen ungeachtet einen Grad von Cultur besaßen, wie man ihn früher nicht vermuthete. Man hat unter Anderm wieder vortreffliche Bronzearbeiten gefunden. Außer 15 Opferheerden und mehr als 700 Gräbern hat man nun auch einen Richtplatz entdeckt, welchen ein großer Stein mit einer tief eingehauenen besondern Figur bezeichnet. Ausführlichere Nachrichten von diesen interessanten Nachgrabungen werden die gedruckten Berichte der obengenannten Gesellschaft enthalten.

Man vernimmt aus Leipzig, sagt die Bremer Zeitung, daß der Russische Consul daselbst einen Ankauf von 50,000 Sensen gemacht habe.

In Frankreich hat man jetzt „Navarin-Mantel.“ Ein Pariser Journal bemerkt: sie wären sehr charakteristisch für Menschen, die unversehens Schlage bekommen hätten.

Ein reicher Gewürzkrämer haute sich vor einiger Zeit, in der Nähe von Paris, ein Landhaus, das er mit lauter Assignaten austapezieren ließ, die in ihrem Nennwerth 5 Millarden, im Realwerth aber nicht mehr als 35 Frank's betrugen.

Captain Hamilton erzählt, daß die Indianer in Buenaventura ihre Pfeile vergiften mit einer Feuchtigkeith, die aus dem Rücken eines kleinen gelben Frosches schwitzet, wenn sie ihn scharf erwärmen. In diese Feuchtigkeith tauchen sie ihre Pfeile, die dadurch eine solche Kraft erhalten, daß ein damit Verwundeter bald in Zuckungen stirbt.

Beilage



# Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 42. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 26sten Mai 1828.

Die neue Mainzer Zeitung enthält Folgendes:  
Das russische Manifest gegen die Pforte ist eines der wenigen, von welchen man sagen kann, daß sie auf reine Wahrheit fußen, welche keiner diplomatischen Phrasen bedarf und es verschmäht, das Schwarze weiß und das Weiße schwarz zu machen. Die Vorträge und Thatsachen, worauf dieses merkwürdige Manifest sich bezieht, sind ganz Europa bekannt, und können selbst von den Türken nicht geläugnet werden. Was es aber besonders auszeichnet, ist die Grenzlinie, die der Kaiser der Benutzung seines muthmaßlichen Sieges im Voraus setzt, um die Welt zu überzeugen, daß der Krieg ihm abgezwungen, nicht aus Eroberungssucht und zur Vermehrung seiner Macht unternommen worden sei. Wenn, wie man keine Ursache zu zweifeln hat, diese Linie nicht überschritten wird, so krönt Rußland seine so viele Jahre bewiesene Mäßigung auf die rühmlichste Weise. Aber wer kann sagen, wie weit die Türken ihre Raserei treiben und zu welcher Vermehrung der Forderungen sie Rußland nöthigen werden? Daher ist es das Interesse aller Mächte durch offene Billigung des Manifestes den Türken die Idee zu benehmen, als würden sie in der Eifersucht derselben die Stütze finden, die ihnen, wie sie fühlen müssen, ihre eigene Kraft versagt. Wirklich glaubt man einen schwachen tollsinnigen Knaben einem starken Manne troßen zu sehen, wenn man die beiden Gegner betrachtet. Ohne Wunder möchte dieses Davidchen den Goliath nicht bezwingen. Sieht man sich in der Ottomannischen Armee um, so findet man keinen Feldherrn von strategischen Kenntnissen, wie sie in den neuern Kriegen unentbehrlich sind. Zwar ergötzt sich der Sultan an halb exercirten Parademännern, die ihm igern die ungewohnte Waffe vor die Füße würfen, und lieber auf gut janitscharisch drein hieben; aber die erste Schlacht wird zeigen, in wie weit er sich auf Helden in moderner Schnürbrust verlassen kann, die das Vorurtheil und die Vorliebe für alte Sitte, an welche sich die Erinnerung großer Siege reißt, nur mit dem fanatischen Muthse beseelt, der aller militärischen Ordnung abhold ist. Auch ist die Zahl der sogenannten disciplinirten Truppen zu gering, als daß sie gegen die rohen Asiatischen Horden in An-

schlag gebracht werden könnten, mit welchen sie in heterogener Mischung agiren sollen. Die Verteidigungsanstalten werden überdies bei einer so nahen Gefahr viel zu schläfrig betrieben und zeigen offenbar, daß die Pforte nicht nöthig zu haben glaubt, sich auf ihre Streitkräfte einzig zu verlassen. Wovon jetzt ganz Europa überzeugt ist, daß die Einigkeit unter den höchsten Mächten durch das gerechte Einschreiten Rußlands nicht gestört werden wird, scheint dem Großvezier nicht einzuleuchten; um so entmuthigender wird das Erwachen aus seiner Täuschung sein. Rußland kämpft unter den Fahnen der öffentlichen Meinung einen lang vermiedenen, rechwollen Krieg für Feststellung heilig beschwornener Verträge, für Bestrafung unsinniger Beleidigungen, und für die Unabhängigkeit einer verschwisterten unglücklichen Nation. Eine solche Sache kann nur der Sieg begleiten und dieser ist um so rühmlicher, je mehr ihn die Mäßigung, die ihm voranging, auch zum Ende führt.

Wir glauben dieses Ende nicht so fern, als es der Türkische Starrsinn zu halten scheint. Die Ueberzeugung seiner Unmacht, die Gewißheit der Einigkeit unter den Europäischen Mächten muß es, nach den ersten Operationen näher bringen, als alle diplomatischen Noten vermochten. Dem hochmüthigen Barbaren muß man den Glauben in die Hand geben; er muß fühlen, wenn er glauben soll. Man hat sich lange genug Mühe gegeben, ihn von der gefährlichen Lage, in die er sich selbst versetzte, zu unterrichten; aber sogar die Lektion von Navarin ging an ihm wirkungslos vorüber. Wohlan! so möge denn das Russische Hurrah vor den Mauern Stambuls ihn zur Nachgiebigkeit mahnen.

## Was macht uns glücklich?

(Unter allen Leidenschaften macht uns die Liebe am wenigsten glücklich.)

Alle Diejenigen irren, die unbedingt der Meinung sind, daß uns die Leidenschaften unglücklich machen. Die Leidenschaft ist es nicht, die uns verdirbt; wir aber verderben sie, und werden dann erst wieder verdorben und zu Grunde gerichtet. Der Mensch würde ohne die Leidenschaft ein lebender Leichnam sein,



weber Freuden empfindend noch Leid, Liebe nicht fühlend und auch keinen Haß. Aber darin liegt der Knoten, daß wir die zu unserm Glück gegebene Leidenschaft so lange erhitzen, verzerrn und unbezähmt herrschen lassen, bis alle unsere Selbstständigkeit mit jedem Fünkchen des Lebensglückes dahin ist, bis wir nichts mehr sind, als verächtliche Sklaven derselben. Es ist etwas gar Schönes um ein muthiges, feuriges Pferd, so lange man's gut im Zügel zu halten versteht. Weh dem Reiter aber, wenn er jenen entsinken läßt! Und so ist der Mensch der Reiter, die Leidenschaft das Pferd, der Zügel — die Vernunft. — Unter allen Leidenschaften reißt uns in den Jahren der glühenden Jugend die Liebe am schnellsten zu sich hin, und eben diese ist's, die unsern Zügel am ersten entläuft. Macht uns solch eine Liebe wohl glücklich? — Diese Leidenschaft, die uns Dichter und lockere Schriftsteller mit so verführerischen Farben geschildert haben, die, je verfeinerter sie ist, desto gefährlicher wird — diese Leidenschaft, die uns erschläft und entmannt, die das Mark des Mannes verzehrt, die Blut der Seele verblüht, die Ordnung des Verstandes verwirrt, — die für ein Augenblickliches Glück nicht selten jahrelange Leiden zum Lohne fordert — kann die uns dauernd beglücken? — Zärnet immer, schwächliche Jünglinge und tändelnde Mädchen! Ich behaupte es noch einmal, solch eine Liebe macht uns nicht glücklich! Für die Gegenwart nicht, für die Zukunft noch weniger. Sie ist es, die uns in namenlose Leiden stürzt. An die Stelle schuldloser Ruhe treten mit ihrer Herrschaft zerfleischende Qualen, die Blüthe der Unschuld wird gebrochen, unsere Tugend wankend gemacht, und Schande wird statt der Ehre unsere Begleiterin. — Man wird wohl häufig in Romanen glückliche Ehen aus der Vereinigung rasender Verliebten entsproßen — man wird sie aber wunderselten im wirklichen Leben gedeihen finden. — Nicht von der vernünftigen Liebe, durch Freundschaft erhalten, von jener rasenden und tollen Leidenschaft spreche ich, die junge Leute aus überspannten Büchern, aus erhitzter Phantasie, aus dem trüglichen Feld der Verführung geschöpft und zu ihrem eigenen Verderben erschaffen haben. — Bübchen, die noch in die Schule laufen, und Mädchen, in deren Händen noch Puppen sein sollten. — Welche Sorge, welche Unruhe, welche ewige Gemüthsbewegungen sind mit solchen Leidenschaften verbunden! das Herz wird gefoltert, die Seele zerissen, der Verstand betäubt und die Vernunft überwältigt. Diese Thoren laufen mit raschen Schritten in ein Nest hinein, um den herrlichsten Theil des Lebens, die sorglose Jugend, darin versinken zu lassen. Sie verschwenden gierig eine Kraft, die uns zu den Ob-

tern erhebt, und erwachen erst aus dem verderblichen Sinnenrausch, wenn die Reue zu spät ist! — Das ist aber ihr herrlicher Lohn! daß sie als barmhertige Greise herumschwanken, als elende Gerippe, die das Bewußtsein ihrer vergeudeten Jugend auf der Stirne und ihre Schande in dem erlöschenden Auge tragen. Ach mit welchen Opfern würden sie ihre verlorenen Jahre erkaufen, mit welcher Sorgfalt würden sie von nun an die Zeit der Blüthe schützen und pflegen, um in jener des Genusses nicht sich und Andern als ein abschreckendes Gespenst der Verzweiflung und dem Jammer ein Opfer zu sollen! — Und so trägt Alles zu unserm Unglücke bei, was durch eine überspannte Einbildungskraft auf unsere Seele wirkt. Jedes Lustschloß, das wir uns in Verwicklungen ausmalen; jedes Glück, das wir uns mit himmlischen Farben verschönern; jede Freude, die wir uns überirdisch träumen, fordert mit Wucher ihre höllischen Zinsen. Die Phantasia ist jene Zauberin, die sich gegen die Menschheit verschworen, die uns mit ihrem Truge betrauscht, um uns dann schrecklich erwachen zu lassen. Welche Leiden kann sie uns nicht durch ihren süßen Betrug zuziehen! Wenn wir es einmal vermögen, unsere Einbildungskraft unter der Herrschaft der Wahrheit und der Vernunft gesetzmäßig zu leiten, so haben wir beinahe Alles gethan, um glücklich zu sein. — Wir sind aber leider fast Alle so schwach und verzogen, daß wir für das Glück eines einzigen Augenblicks nicht selten das Wohl unsers ganzen Lebens hinopfern; wir sind solche Thoren, daß wir an der Grenze des Unglücks in dasselbe hineinspringen, weil diese Grenze mit trüglichen Blumen bepflanzt ist. — Es ist niederschlagend für unsern Stolz, wenn man bedenkt, wie oft die Menschheit die unglücklichen Folgen zügelloser Leidenschaften einsieht, und sie dennoch aus angeborener Schwäche nicht zu unterdrücken versteht. Die Trunkenbolde sehen ein, daß ihre Leidenschaft in's Elend führt. Sie fluchen ihr, sie geloben stets Besserung, und werden in demselben Augenblicke ein Opfer derselben. Also mit der Wollust, die uns entnervt, ein sieches Alter und leidenvolles Hinwelken für augenblickliche thierische Genüsse bringt. — Und so nagt an uns der Wurm des tollen Begehrens, er nimmt uns nicht nur die Kraft und Schönheit des Körpers, er nimmt uns auch den Werth und Würde der Seele. Leider entnervt uns ein zahlloses Heer von Lüsteu und schalen Begierden, die uns zum Vieh herabziehen. Unsere starke Natur, zum Herrschen geboren, beugt ihr sinkendes Haupt unter dem Sklaventhum und groben Selbstdespotismus. Und wir wollen demungeachtet glücklich sein? Leider, leider! ist uns beinahe nichts mehr übrig, als dieses Wollen, denn zu schwach sind



wir geworden, zu denken; unmännlich, zu handeln, und unwerth, uns selber glücklich zu machen.

### Alles sei.

Walter Scott und Dr. Hahnemann. ] In Sir W. Scott's „Chroniken von Canongate“ wird dem Dr. Hahnemann und seiner Homöopathie der Stab gebrochen. Dr. Hartley sagt nämlich: „Ein Fieber durch Mittel behandeln und vertreiben wollen, welche geeignet sind, es herbeizuführen, heißt Feuer mit Feuer verstärken.“ (Er sagt dieß bei Gelegenheit der falschen Behandlung der Blatter-Kranken.)

Bedingungen, unter welchen die Aerzte in Birma junge Mädchen curiren. ] In Birma wird ein sonderbarer Vertrag mit den Aerzten geschlossen. Wegen des Mißverhältnisses in der Zahl der Männer zu den Frauen, eine Folge der vielen Kriege, verkaufen und verschenken die Birmanen ihre Weiber und Töchter, besonders die Letztern. Die Eltern eines Mädchens, welches von einer gefährlichen Krankheit befallen wird, treffen mit dem Arzte ein Uebereinkommen, wonach er sich anheischig macht, die Tochter unter folgenden Bedingungen zu heilen: sie muß das Eigenthum des Arztes werden, wenn sie am Leben bleibt; stirbt sie, so bezahlt er den Eltern den festgestellten Preis. Buchanan sah eine auf diese Weise acquirirte Menge schöner Mädchen in dem Hause eines Doctors zu Meaday, und sagt, daß jenes Ueberkommen ziemlich allgemein sei.

Berichtigung. In der zweiten Spalte der Beilage zur vorigen Nummer der Zeitung, in der 13ten und 14ten Seite von unten, ist „gesellschaftlichen“ statt „gemeinschaftlichen“ zu lesen.

### Bücher-Anzeige.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Meißner, C. G., Darstellung einer neuen und äußerst leichten Methode alle große und kleine Landwirthschafts-Rechnungen in doppelten Posten nach kaufmännischer Art zu führen, ohne daß der Landwirth mehrere Schreiberei als bisher nöthig hat, oder von seinem gewohnten Verfahren wesentlich abzuweichen braucht. In Gesellschaft einiger erfahrenen Oekonomen, nach den Grundsätzen der neuen deutschen kaufmännischen Buchhaltungs-Methode ausgearbeitet. Gebunden 1 rthlr. 2½ sgr.

Arnold, H. G. C., die Bereitung des Leims in ihrem ganzen Umfange. Oder gründlicher Unterricht, alle Arten Leim, nicht nur aus den

verschiedenen Häuten und Ledern, sondern auch aus vielen andern thierischen Substanzen, so wohl im Kleinen als im Großen, auf die beste und vortheilhafteste Methode zu bereiten. Nebst Rathschlägen über die zweckmäßigste Anlegung einer Leimfiederei, und mit einer ausführlichen und allgemein verständlichen Beschreibung der besten Geräthschaften und Vorrichtungen dazu. Ein sehr nützlich Buch für Leimfieder, Tischler, Drechsler, Orgelbauer, Instrumentenmacher, Papiermacher, Buchbinder, Maler, Weinbändler, Hutmacher, Vergolder, Zeichner u. a. m. Nach eigenen Erfahrungen und Versuchen. Quedlinburg. 15 sgr.

### PUBLICANDA.

Auf den Antrag der Erben der verstorbenen George und Anna Maria Elisabeth Eggertschen Eheleute wird das verloren gegangene Duplum des zwischen den George und Ester Eggertschen Eheleuten und dem Peter Fießberg über das in Jungfer sub Lit. D. IX. 10. gelegene Grundstück und dessen Pertinenzstücke D. III. c. 6. und D. VIII. a. 1. abgeschlossenen Kaufcontractes vom 9. März 1797 et confirmatum den 23ten Mai 1800 über 6459 rthlr. rückständige Kaufgelber nebst Recognitionschein vom 1sten Juli 1805 über 1833 rthlr. 30 gr. hierdurch öffentlich aufgeboren.

Alle und Jede, welche diese Documente in Händen haben, oder daran, so wie an die daraus sich beschreibenden Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand, und sonstige Briefinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden demnach aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Angabe auf den 27sten August c., hora 11, vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Aufsichtsrath Kawerau, im Stadgericht anberaumten Termin entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekannthschaft die hiesigen Herren Justiz-Commissarien Niemann, Sedrmer, Senger und Kawerny in Vorschlag gebracht werden; zu erscheinen, die in Händen habende Documente mit zur Stelle zu bringen, und ihre Ansprüche gehörig an, und auszuführen. Im Fall ihres Ausbleibens sollen sie mit allen ihren Ansprüchen und Berechtigungen an die aufgerufenen Urkunden und an die darauf zu gründenden Forderungen für immer ausgeschlossen und die Urkunden selbst für amortisirt und sonach für werthlos erklärt werden.

Elbing, den 25sten April 1828.

Königl. Preuß. Stadgericht.



Die Kunsthandlung Hoffmann et Wolff in Berlin beabsichtigt die Herausgabe des Bildnisses Sr. Majestät des Königs unserer Allerhöchsten Person zum Besten der vaterländischen Schul-Anstalten.

Die Polizei-Commissaire sind mit den Subscriptions-Bogen versehen, um Unterschriften zu sammeln, und kostet das Exemplar vor der Schrift 20 Sgr. und mit der Schrift 10 Sgr., wofür außer den Bildnissen Land-Charten für die Schulen geliefert werden.

Da der Ertrag zu so guten Zwecken verwendet werden soll, so wird das Publicum um Theilnahme ersucht. Elbing, den 14. Mai 1828.

Der Magistrat.

In unserer Polizei-Registratur sind mehrere Exemplare der Gefinde-Ordnung, mit allen späteren gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Erläuterungen versehen, für 15 Sgr. pr. Exemplar zu haben, worauf das Publicum und insbesondere die Gefinde-Vermiether aufmerksam gemacht werden.

Elbing, den 14. Mai 1828.

Der Magistrat.

In Gemäßheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zum Verkauf des zur Verlassenschaft des Salz-Controllleur Roskampff gehörigen Mobilars, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w. einen Termin auf Montag, den 2. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Salz-Controllleur Roskampffschen Grundstück in der Königsbergerstraße angesetzt, und lade Kaufstüchtige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen kann.

Elbing, den 24. Mai 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair

Riediger.

Donnerstag, den 29. Mai c., von 9 Uhr Morgens ab, sollen dem vom hiesigen Königl. Stadtgericht genehmigten Antrage des privatisirenden Herrn Prediger Schulz zufolge in dem in der Heiligen-geiststraße Nr. 51 gelegenen Kaufmann Christian Silberschen Hause eine Treppe hoch, mehrere Gegenstände, als: verschiedenes Haus- und Küchengeräth, ein neues eschenes Kleiderschaff, Glasspinde, Tische, Stühle, Spiegel, Koffer, Frauenkleider, Betten, Leinenzeug und andere Sachen mehr im Wege einer freiwilligen Auction gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten öffentlich verkauft werden.

Stachorowsky, v. c.

Zur öffentlichen Vermietung des dem Herrn Hauptmann v. Thadden zugehörigen, hieselbst

auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz sub Lit. A. I. 109. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf ein oder mehrere Jahre, habe ich einen Termin auf den 30. Mai c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Zur öffentlichen Verpachtung der zu dem Grundstück der Bürgermeister Lange'schen Erben sub Lit. A. I. 342. gehörigen drei Morgen 107 Quadrat-Ruthen Wiesen, im 4ten Loofe der kleinen Michelau, habe ich einen Termin auf den 27. Mai c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Pachtstüchtige hiermit einlade.

Der Justiz-Commissarius Störmer.

Donnerstag, den 29. Mai, ist frisch Bier pr. Tonne 2 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei Riedstein, Wittwe.

Heute Montag Nachmittags findet in der Vogel'schen das erste diesjährige Concert, mit freiem Entree für die resp. Subscribenten statt. Für Nicht-Subscribenten ist das Entree auf 2 Sgr. festgesetzt.

Thiel.

Heute Montag, den zweiten Feiertag, wird auf dem Untern Thumberge Concert sein; bitte um gütigen Besuch. Wittwe Dietrich.

Marktpreise von Sonnabend, den 24. Mai 1828.

Weizen . . .	1	thlr. 18	sgr.,	auch 1	thlr. 10	sgr.
Roggen . . .	1	—	—	auch —	—	29
Gerste . . .	—	24	—	auch —	—	20
Hafer . . .	—	14	—	auch —	—	11
Erbisen, weiße .	1	25	—	auch 1	—	20
graue .	2	20	—	auch 2	—	10
Stroh, das Schock	2	10	—	auch 2	—	—
Heu, der Centner	—	14	—	auch —	—	—

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 19. Mai 1828.		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Dukaten neue . . .	—	99	$\frac{1}{2}$	—	99
alte . . .	—	98	$\frac{1}{2}$	—	88
Albertsthaler rändige . . .	—	—	—	—	—
Rubel neue . . .	—	—	—	—	33
Friedrichsd'or . . .	—	170	$\frac{1}{2}$	—	—
Pfandbriefe Ostpr. . .	—	94	$\frac{1}{2}$	—	—
Stadt - Obligationen . . .	—	—	—	87	$\frac{1}{2}$
Staats - Schulscheine . . .	—	—	—	89	$\frac{1}{2}$